

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 33 (1955)
Heft: 10

Rubrik: VAPKO-Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

toren dies verursachen, und kann beurteilen, ob dies richtig ist oder verbessert werden muß.

Die Abschätzungen können von der ungewünschten Subjektivität auch bei größter Sorge nicht gänzlich befreit werden, was namentlich bei den Faktoren, wo persönliche Vorliebe eine wichtige Rolle spielt, wie beim Geschmack, nachteilig wirken kann. Um diesen Mangel im größtmöglichen Maße zu eliminieren, müßten solche Größen als Kollektivwerte durch Ankete und statistische Bearbeitung ihrer Ergebnisse festgestellt werden.

VAPKO-MITTEILUNGEN

Einiges über bei uns ziemlich häufig vorkommende Geaster-Arten

Von Werner Küng, Horgen

Gegen den Herbst hin erscheinen jeweils die verschiedenen Erdstern-Arten und helfen mit, landauf-landab die Pilzausstellungen um einige interessante Gebilde zu bereichern. Leider sind diese Arten einander sehr ähnlich, und dies führt sehr oft dazu, daß Fehlbestimmungen kaum auszuschließen sind. Der Zweck dieser Zeilen möchte sein, auf einige wesentliche Art-Merkmale hinzuweisen, um damit das richtige Erkennen zu erleichtern. Wie bei vielen andern Pilzarten, ist es auch bei den Erdsternen oft sehr wichtig, daß der Standort und das Substrat dem Pilzbestimmer zur Kenntnis gebracht werden kann.

Geastrum coronatum (Schff.) Schroet., *Vierteiliger Erdstern*. Die bei uns wohl verbreitetste Geaster-Art, welche in der charakteristischen Form vierlappig, aber manchmal auch fünf- bis sechslappig sein kann. Ein zum Erkennen der Art wichtiges Merkmal bilden die gewölbten Lappen der äußeren Peridie, welche am Rande des in der Erde oder zwischen den Tannennadeln bleibenden, schalenartigen, äußeren Schleiers so stehen, als ob sie vier (fünf bis sechs) Füße bildeten. Die Lappen sind inwendig gelb, weißlich oder bläulich (selten braun) und rissig; außen sind sie weißlich und glatt. Charakteristisch ist ferner die kurzgestielte, mit Apophyse versehene, bläulich-graue innere Peridie, an deren Scheitel ein abweichend gefärbtes, blasses, scharf begrenztes, aus einfachen faserigen Fäden zusammenhaftendes Peristom vorhanden ist. Innere Peridie 0,5–1 cm Ø, äußere Peridie mit ausgebreiteten Lappen 3–5 cm Ø, Höhe 2–4 cm. *Standort*: In Nadelabfällen der Tannenwälder.

Geastrum fornicatum Fr., *Nest-Erdstern*. Die Exoperidie dieser Art ist doppelt. Die äußere Schicht ist schalenartig, 4–7lappig und bleibt meistens im Boden. Die innere Schicht spaltet sich ebenfalls in 4–7 Lappen, erhebt sich gewölbt. Sie ist ± spröde, lederartig, dick, außen glatt und von gelblicher Farbe, innen rissig und dunkelbraun. Die Endoperidie ist breit, niedergedrückt kugelig oder birnförmig, gestielt, rostfarbig, ± flaumig, am Grunde mit breiter, ringförmiger Anschwellung (Apophyse). Die Mündung ist bei jungen Exemplaren noch ausgesprochen kegelig,

später wird sie röhrenförmig, \pm gefurcht (nur schwach), faserig, ohne Hof. Capillitium hellbraun, schlaff, an den dicksten Teilen (nach Hollos) 10–12 μ im \emptyset ; Sporen kugelig-warzig 4–5 μ im \emptyset (nach Moser). Standort: Laubwald. Hollos stellt in seinem Werk «Gasteromycetes Hungariae» fest, daß *Geastrum coronatum* (Schff.) Schroet. und *Geastrum fornicatum* Fr. durch die alten, sogar auch durch die jüngeren Autoren sehr oft miteinander verwechselt werden. *Geastrum coronatum* und *Geastrum fornicatum* sind zwei einander sehr nahe stehende Arten, indem sich das Exoperidium beider in zwei Schichten spaltet. Eine dieser Schichten bildet eine Schale, die andere, welche meistens vierlappig ist (nach Hollos), bleibt mit den Lappenspitzen an dem Rand der Schale angeheftet und ist gewölbt. Das Hauptunterscheidungsmerkmal ist, daß *Geastrum coronatum* eine scharf begrenzte Peristomscheibe besitzt, *Geastrum fornicatum* hat dagegen um die Mündung keine Scheibe. Unterschiede zweiten Ranges sind, daß *Geastrum coronatum* von kleinerer Form ist und immer nur im Nadelwald vorkommt, während *Geastrum fornicatum* zwei- bis dreimal größer ist und seinen Standort in sandigen Laubwäldern hat. Diese zwei Pilze sind aber keine Varietäten, sondern zwei voneinander verschiedene, selbständige Arten. Die beiden Arten finden wir häufig in den Gebieten: Pfannenstiel, Zimmerberg, Gottschalkenberg, Lindenberg und Albis.

Geastrum fimbriatum Fr., *Gewimperter Erdstern* ist eine weitere in diesen Gebieten heimische Art. Dies führt des öftern auch wieder zu Verwechslungen mit der ebenfalls daselbst vorkommenden *Geastrum rufescens* Pers., *Rötender Erdstern*.

Bei *Geastrum fimbriatum* Fr. spaltet sich die äußere Peridie in viele (5–15) ungleiche Lappen bis zur Hälfte, oft sogar bis zu Dreiviertel ihres Durchmessers. Die Lappen sind dünn, schlaff, beinahe papierartig, innen hellbraun und glatt. Die Lappen sind jung ausgebreitet, spitz, später am Grunde umgebogen. Sie bilden einen flachen, runden Polster, auf dessen Oberfläche, \pm eingesenkt, die gleichfarbige innere Peridie sitzt. Die innere Peridie ist \pm kugelförmig; Columella umgekehrt eiförmig, knotig. Die Sporenmasse ist schmutzig lederfarbig. *Vorkommen*: Trockener Tannenwald (nach Moser). Ich fand die Art aber auch im Mischwald (Tannen-Buchen), sogar im reinen Buchenwald (Albis-Südhang).

Geastrum rufescens Pers. Die äußere Peridie ist meistens in 6–7 spitze Lappen gespalten, ca. bis zur Hälfte. Die Lappen sind dick, hart, spröde, \pm rissig; ausgebreitet, später mit der Spitze auf dem Boden stehend, bald umgebogen. Innere Peridie breit-eiförmig, glatt, sitzend oder kurzgestielt, gelblich oder hellbraun. Peristom hoflos, \pm emporgehoben, faserig zusammenhaftend. Columella kugelig, klein. Sporenmasse umbrabraun. *Standort*: Mischwald (Tannen und Buchen). Diese Art gehört (nach Hollos) unter die Geastern von größtem Wuchse. Innere Peridie 1,5–3 cm \emptyset , äußere Peridie 3,5–8 cm \emptyset . Die fleischige Schicht besitzt im frischen Zustande schöne rosenrote Flecken, ist 4 cm dick, trocken ist sie aber nur noch ca. 2 cm dick.

Hollos bemerkt in seinem Werk, daß *Geastrum fimbriatum* mit *Geastrum rufescens* auch von bekannten Mykologen oft verwechselt werden. Makroskopisch mag die einwandfreie Bestimmung etwelche Schwierigkeiten bereiten. Eine wert-

volle Arbeit von *Scherffel* hilft uns aber durch mikroskopische Beobachtungen über gewisse Schwierigkeiten hinweg. Die Sporen von *Geastrum fimbriatum* Fr. sind kugelig, mit 3 bis höchstens $4 \mu \varnothing$, hellgelb bis bräunlich, demzufolge schimmert der stark lichtbrechende, kontrahierte Inhalt bei Beobachtung in Wasser, einem Öltropfen ähnlich, sehr deutlich durch. Die Sporenmembran-Skulptur erscheint bei zentraler Beleuchtung, mit mittelstarken Systemen, undeutlich warzig, wird aber bei exzentrischer Beleuchtung sofort ganz deutlich. Bei *Geastrum rufescens* Pers. sind die Sporen ebenfalls kugelig, etwas größer mit $4-5 \mu \varnothing$. Sie sind aber intensiv braun gefärbt, der Inhalt schimmert daher gar nicht oder nur ganz undeutlich durch. Es fehlt der stark lichtbrechende Tropfen im Innern als auffällige Erscheinung. Die Verdickungen der Membran sind grobe, stachelartige Warzen, die bei zentraler Beleuchtung ganz deutlich erkennbar sind. *Vorkommen* von *Geastrum rufescens*: Tannenwald.

Geastrum limbatum Fr., *Großer Erdstern*. Auch diese Art wird öfters mit *Geastrum rufescens* Pers. verwechselt. Die äußere Peridie von *Geastrum limbatum* ist in 7–10 ungleich breite, spitze Lappen beinahe bis zur Mitte gespalten. Die Lappen sind ausgebreitet, dann an der Spitze umgebogen. Die Lappen sind spröde, lederartig, innen dunkelbraun oder grau, \pm rissig. Innere Peridie kugelig, umgekehrt birnförmig, meistens grau, gestielt mit Apophyse. Mündung niedergedrückt, kaum vorragend, \pm konisch, faserig, wimperig, meistens mit lichtem kreisrundem Hofe. Columella nur verkümmert vorhanden. Glebmasse purpurbraun. Capillitiumfasern hellbraun, verjüngt, mit $4-6 \mu \varnothing$. Innere Peridie $1-3 \text{ cm } \varnothing$, äußere Peridie mit ausgebreiteten Lappen $4-9 \text{ cm } \varnothing$. Dicker Stiel, \pm zusammengedrückt, flach, er übergeht sukzessive in die am Grunde der Endoperidie sich befindliche Apophyse. *Standort*: Buchen- und Tannenwälder, liebt sandigen und lehmigen Boden.

Geastrum pectinatum Pers., *Kamm-Erdstern*. Diese Art habe ich erst dreimal selbst gefunden. Anfangs September 1949 am Pfannenstiel, September 1952 an der Hohen Rohne und 1954 auf dem Kaien. Am 3. Oktober 1954 wurde sie an der Pilzbestimmertagung auf Gottschalkenberg beigebracht (in drei Exemplaren) und von den Zürcher Pilzfreunden auch richtig bestimmt. Emil Imbach, Luzern, hat diese Art in zwei Exemplaren im August 1941 auf dem Zugerberg gefunden (S.Z. f.P., Jahrgang 1941, S.140). *Artmerkmale*: Endoperidie kugelförmig, grau-mehlig, sie ruht auf einem verhältnismäßig langen (6–10 mm), dünnen schlanken Stiele. Peristom kegelig, lang, hervorragend, tief faltig gefurcht, Zähne gedreht, an der Spitze wimperig-faserig. Am Grunde der Endoperidie \pm gestreift, gefurcht. Capillitium braun, beidendig verjüngt. *Standort*: Mischwald.

Verwendete Literatur:

Ricken, Vademecum. Dr. Moser, Blätter- und Bauchpilze. A. Maublanc, Les champignons de France. F. Leuba, Les champignons comestibles et les espèces vénéneuses. A. P. Morgan, The genus Geaster. Hollos, Gasteromycetes Hungariae.

Tagung der amtlichen Pilzkontrolleure vom 24. und 25. September in Brunnen

Die Tagung der amtlichen Pilzkontrolleure vom 24. und 25. September in Brunnen reiht sich würdig an die früheren, und doch war sie diesmal anders, lehrreicher und interessanter. Im fachkundlichen Teil vom Samstag bewiesen die Pilzkontrolleure ihre Fähigkeiten an der praktischen Arbeit, dem Bestimmen der Pilze. In intensivem Studium, gewappnet mit den verschiedensten Bestimmungsbüchern, machten sich die Teilnehmer hinter die nahezu hundert nicht alltäglichen Pilzarten. Der Präsident der wissenschaftlichen Kommission des Verbandes, Herr C. Furrer, Basel, stellte in der Manöverkritik fest, daß seriös gearbeitet wurde und daß die Vapko mit ihrer Studientagung auf dem richtigen Wege sei, die Mitglieder weiterzubilden.

Das wie immer interessante Referat von unserem medizinischen Berater, Herrn Dr.med. A.E. Alder, St.Gallen, fand eine aufmerksame Zuhörerschaft und gab Anlaß zu manchen ergänzenden Mitteilungen wie auch Fragen aus der Mitte der Versammlung.

Der Vortrag von Herrn Dr.jur. L. Schatzmann begegnete nicht minder regem Interesse, zeugte er doch von der souveränen Beherrschung der Materie. Beide Referate wurden stark applaudiert.

In der anschließenden Jahresversammlung wurden Protokoll, Präsidial- und Kassenberichte diskussionslos genehmigt. Die Wahlen verliefen im Sinne der Bestätigung der bisherigen Kommissionsmitglieder mit dem initiativen Präsidenten Hedinger an der Spitze.

Ein Antrag aus der Mitte der Kommission auf Einführung des Umlageverfahrens für die Fahrtspesen fand jedoch keine Gnade. Als nächstjähriger Tagungsort beliebte Fribourg.

Damit die freundschaftliche Seite der Jahresversammlung auch auf die Rechnung kam, wurde nach dem Mittagessen eine schöne Fahrt mit Motorbooten zu den historischen Stätten der Eidgenossenschaft gemacht, worauf man sich gegenseitig die Hand drückte mit dem erhebenden Gefühl, gearbeitet zu haben und mit lieben Freunden in Kontakt zu bleiben.

Theo Meyer

TOTENTAFEL

Am 20. September erreichte uns die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinschiede des Gründers unseres Vereins und treuen Mitgliedes

Gottlieb Notz-Rickli

Grundbuchtechniker, Büren a.A.

Der Verstorbene war seit der Gründung des Vereins im Jahre 1937 Mitglied und amtierte als Präsident, Kassier und Sekretär während siebzehn Jahren.

Gottlieb Notz war uns ein fröhlicher und zuverlässiger Kamerad. Stets war er bereit, uns über die Pilzflora aufzuklären, und auch hinsichtlich Geselligkeit war